

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847

19.1.1847 (No. 18)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, den 19. Januar

N^o. 18.

Voranzahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 fr. und 4 fl. 15 fr.
Einzugsgebühr: die gespaltene Zeitspalt oder deren Raum 4 fr. Briefe und Gelder frei.

1847.

Deutschland.

Mülheim, 16. Januar. (F. Z.) Vorgestern fand die vielberedete Besprechung über den Sig des Bezirksstrafgerichts Statt. Was die Verhandlung selbst betrifft, so handelte es sich im Wesentlichen nur um die Frage, ob die Eirnißstraße ohne besondern großen Kostenaufwand hergestellt werden kann, und der Hauptbeschluss war nur der, ein desfallsiges Gutachten von den Technikern zu erheben. Der übrige Theil der Verhandlung bestand zum großen Theil aus langen, unnützen und vielfältig leidenschaftlichen Reden, welche sich kaum zur Veröffentlichung eignen.

Freiburg, 17. Jan. (F. Z.) Gestern hielt Hr. Braun, Professor der Botanik an der hiesigen Hochschule, seine Antrittsrede, — ein akademischer Akt, der im Verlauf des gegenwärtigen Semesters nun bereits zum dritten Male vorgekommen ist. Die Rede des berühmten Botanikers, welcher über den Begriff des Pflanzenindividuum und des pflanzlichen Individuallebens sprach, zog besonders durch die großartig angelegte, wenn man so will, philosophische Auffassung seiner Wissenschaft im Organismus der Naturwissenschaften und der humanen Wissenschaften, durch die gedankenreiche Entwicklung seines Gegenstandes im Unterschied und Zusammenhang mit den Erzeugnissen der Natur in ihren tiefen und höhern Entwicklungsstufen bis hinauf zu dem Geistesleben, und durch die mannigfachen interessanten Beispiele und sinnigen Vergleichen an, die der Redner reichlich einzustreuen wusste. Daß unsere Universität in ihm einen ihrer anerkanntesten Gelehrten und Lehrer besitzt, braucht kaum bemerkt zu werden. Ein zahlreiches Auditorium aus allen Ständen hatte sich bei der feierlichen Handlung eingefunden.

Aus dem Kinzigthal, 15. Jan. (Korresp.) Ihre Korrespondenz aus Mannheim vom 9. d. hebt als „erfreulich“ heraus, wie viel mehr Güter im letzten Jahr gegen früher den Rhein heraufkamen. Wie viel, oder vielmehr wie wenig Güter (die armen Auswanderer nicht gerechnet) den Rhein hinuntergingen, ist nicht gesagt, und wäre eine solche Vergleichung, namentlich wenn dabei der Geldwerth ersichtlich wäre, interessant, obgleich voraussichtlich sehr bedauerlich und wohl nur ein abermaliger Beweis, wie verkehrt die deutschen Industrie- und Handelsverhältnisse immer noch sind.

Vom Redar, 16. Januar, schreibt das „Mannheimer Journal“: Das politische Blatt, dessen Gründung unlängst in Durlach beschlossen wurde, wird im Laufe der nächsten Monate unter dem Namen „Deutsche Zeitung“ erscheinen. Den Verlag desselben hat Buchhändler Anton Winter zu Heidelberg in Gemeinschaft mit dem Buchhändler Reimer zu Berlin übernommen. Der Prospektus, von Professor Gerwinus verfaßt, ist bereits als Manuscript gedruckt.

Frankfurt a. M., 17. Jan. (Korresp.) Zwischen den Regierungen des Großherzogthums Hessen, des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt ist, wie es heißt, das Uebereinkommen getroffen, daß durch Verabreichung von Wehl aus den Staatsmagazinen an die Bäcker zu billigen Preisen dafür Sorge getragen werde, daß in den betreffenden Staaten bis zur nächsten Gente der Brotpreis für den nach hiesigem Gewichte sechspfündigen Laib die Höhe von 26 Kreuzer nicht übersteige. (Da im Großherzogthum Hessen ein schwereres Gewicht besteht, so wird daselbst ein nach dortigem Gewicht sechspfündiger Laib verhältnismäßig mehr kosten.) Die diesfällige Maßnahme ist in unserer Stadt bereits, wie wir in unserer letzten Schreiben mittheilten, in's Leben getreten. Die Verabreichung von Vorräthen aus den Staatsmagazinen wird, in der angegebenen Zeit, geleistet, so lange die Getreidepreise einen solchen Stand behaupten, daß die Brodtare nicht unter 24 Kreuzer für einen nach hiesigem Gewichte sechspfündigen Laib bestimmt werden könnte. Auch sollen Verfügungen verabredet seyn, um etwaige Brodausführungen (in größeren Quantitäten) nach solchen Ländern, wo die Brodpreise höher ständen, zu behindern. Wirfame Maßnahmen zur Linderung des Nothstandes der ärmeren Klassen erweisen sich in der That mehr und mehr als nothwendig. Unsere Wohlthätigkeitsanstalten sind in diesem drückenden Winter in einem fast beispiellosen Grade in Anspruch genommen und selbst ihre so reichen Mittel kaum hinreichend, den dringendsten Bedürfnissen zu begegnen. Zur Unterstützung verschämter Armen werden ebenwohl außerordentliche Anstalten getroffen, und Bälle und Konzerte finden zu diesem Behufe Statt. — Im Laufe dieser Woche sind hier die Preise der Hülsenfrüchte um 4 Gulden gestiegen. — Die Geldabundanz erhält sich hier in so günstiger Weise, daß der Diskonto auf 3/4, 1/2 Prozent zurückgegangen ist. Der Fondsmarkt wird dadurch wirksam aufrecht erhalten. Nur den spanischen Effekten will sich kein richtiges Vertrauen mehr zuwenden; sie sind namentlich bei demjenigen Theile der Kapitalisten, der nicht zur Klasse der Spekulanten gehört, seit der Fälschungsgeschichte in totalen Mißkredit gekommen; nur unter den drückendsten Bedingungen werden sie in Prolongation genommen; es ist dies namentlich bei den unkontrollirten spanischen Sorten der Fall. Es wird dies hoffentlich die gute Folge haben, daß sich die Uebermasse spanischer Papiere auf dem hiesigen Plage verringere. — In unserer Effektengesellschaft zeigte sich heute eine sehr willige Stimmung, mit alleiniger Ausnahme der spanischen Fonds, die stark angeboten waren, und worin ziemlicher Umsatz stattfand. In Eisenbahnaktien hatte vieles und lebhaftes Geschäft Statt; sie konnten zu höheren Preisen leicht angebracht werden. Auch badische 35 Guldenloose waren wieder zu etwas besserem Preise begehrt. Es schlossen spanische inländische 3prozentige Rente 30 1/2 P., österreichische 3prozentige Metalliques 107 1/2 G., Verbacher Eisenbahnaktien 96 1/2 G., Friedrich-Wilhelms-Nordbahnaktien 76 1/2 G., Taunus-Eisenbahnaktien 381 1/2 G., badische 35 Guldenloose 35 1/2 G.

Vom nassauischen Westerwald. (Fr. D. P. A. Z.) Durch landesherrliche Huld haben zu Anfang dieses Jahres die verheiratheten Staatsdiener, deren Besoldung 1200 fl. nicht übersteigt, 50 fl., so wie die unverheiratheten, deren Einnahme nur bis 800 fl. oder nicht so weit reicht, 25 fl. Theuerungszulage erhalten, und es ist die Wiederholung dieser Unterstützung zu Ostern in Aussicht gestellt. Es wird hierdurch einigermaßen ein Mißstand

ausgeglichen, welcher bisher zwischen den in Wiesbaden und im übrigen Lande angestellten Staatsdienern bestand. In Wiesbaden ist nämlich ein Theil der Besoldung in Korn angesetzt, so daß bei den jetzigen hohen Preisen der Fruchtmehrbetrag für viele der dortigen Staatsdiener einige hundert Gulden beträgt, während der unverheirathete daselbst sogar wohlfeiler lebt als in andern Städten des Landes und dabei noch so viele Vorzüge in allen Lebensverhältnissen besitzt. Nicht mit Unrecht fangen einige deutsche Zeitungen an, sich mit den Zuständen der niedriger besoldeten Staatsdiener zu beschäftigen, welche in mancher Hinsicht mehr zu bedauern sind, als die Tagelöhner, indem diese oft wenigstens eben so viel verdienen und dabei nicht nach Außen noch Wohlstand erheben müssen, wodurch sie im Innern ihrer Familien doppelt leiden. In den meisten Staaten sind die Besoldungen der Staatsdiener in einer Zeit bestimmt worden, in welcher alle Lebensbedürfnisse weit wohlfeiler waren, als es auch selbst nach guten Jahren wieder eintreten wird. Seit dieser Feststellung wurde durch den Zollverein, von dem wir nicht verkennen wollen, daß er schon sehr segensreich für das Gesamtwohl unseres Vaterlandes gewirkt, ein bedeutender Zoll auf Zucker, Kaffee, Reis und andere nöthige Kolonialwaaren gelegt, wodurch den Staatsdienern eine ungeheure indirekte Abgabe erwuchs, ohne daß ihnen der Nutzen des Zollvereins zu gut kam, wie den Ackerbauern und den Gewerbetreibenden. Hoffentlich kommt der Zollverein durch Differentialzölle bald aus seinem jetzigen Uebergangszustand heraus, in welchem er Kaffee und Reis zu hoch besteuert, manche englische Manufakturwaaren zu niedrig. Kaffee und Reis können wir in unserm Land nicht ziehen, wohl aber selbst die uns nöthige Baumwolle in Nordamerika holen und sie ganz und gar selbst verarbeiten. Der Staat beschütze die Industrie aus allen Kräften, bezahle aber auch seine Diener im Verhältniß des steigenden Nationalwohlstandes. In dieser Zeit leiden die Angestellten mit den Industriellen, und nur die reichen Bauern haben gute Tage. Bei der übermäßigen Theuerung seit mehreren Jahren schwinden dem Staatsdiener seine kleinen Kapitalien unter den Händen hinweg, oder er geräth, kann er nicht nachhaltig aus eigenen Mitteln zusehen, in Schulden zu fallen, obgleich voraussichtlich sehr bedauerlich und wohl nur ein abermaliger Beweis, wie verkehrt die deutschen Industrie- und Handelsverhältnisse immer noch sind.

Köln, 14. Jan. (Fr. D. P. A. Z.) Die Bürgerchaft wird von der herrschenden Noth ganz außerordentlich in Anspruch genommen; von drei Seiten wird sollicitirt, und es sind auf diesem Wege schon namhafte Summen aufgebracht worden, wodurch aber bei der jetzigen Organisation unserer Armenversorgungsanstalten meist nur augenblicklich geholfen wird. Man nimmt hier über 30,000 Köpfe an, welche von der Gemeinde Unterstützung verlangen, was auch ganz natürlich ist, da hier Jeder freien Zugang hat, und der Niederlassung gar keine Schwierigkeiten gemacht werden, wodurch in den letzten Jahren die Zahl der Proletarier auf eine eben nicht erfreuliche Weise so sehr zugenommen hat. Ist auch schon im vorigen Sommer wegen des Sinkens in den Bauunternehmungen die Arbeit sehr beschränkt, so gehört es doch zu den seltensten Fällen, daß Arbeiter, die sich hier niederlassen, wieder fortziehen, und so fallen sie nothwendig der Gemeinde zur Last, welche diesen Winter bis jetzt schon 15,000 Thaler an außergewöhnlichen Unterstützungen aufbringen mußte, wozu noch ein Ueberschuß von 9000 Thalern des vorigen Winters kam. Außer diesen Unterstützungen bringen die einzelnen Pfarren monatlich bedeutende Summen auf, wie denn auch die Meisterschaft schon über 8000 Thaler gesammelt hat. Man sieht daraus, daß es hier nicht an gutem Willen zu fehlen scheint; möchte die Art und Weise der Hilfe nur ein Mittel finden, das weitere Umschiffen dieses Krebschadens unserer sozialen Verhältnisse so viel möglich zu verhüten. In der bisher besolgtten Weise des Unterstützens können wir dies nicht finden, sondern nur das Gegentheil, da selbst jetzt schon mit jeder Woche die Zahl der Hülfsbedürftigen größer wird. — Nach dem unangenehmen Vorfall in unserm Kasino haben sich alle Offiziere von der Riste der Gesellschaft ausreichen lassen. Die jüngern Beamten sollen dem Beispiele der Offiziere gefolgt seyn und, wie man behauptet, werden alle Beamten aus der Gesellschaft scheiden, so daß sie zuletzt nur auf Kaufleute und Privaten beschränkt seyn wird.

Berlin, 11. Januar. (A. Z.) Das preussische Krönungs- und Ordensfest, dessen Jahrestag der 18. Januar ist, das aber immer erst am darauffolgenden Sonntag gefeiert wird, fällt diesmal auf den 24. d. M., an welchem Tage nunmehr die Veröffentlichung des längst angekündigten organischen Gesetzes in Bezug auf die ständische Vertretung des Landes definitiv erwartet wird, wenn dies nicht etwa schon an dem Tage selbst geschehen sollte, an welchem sich Friedrich I. vor 146 Jahren in Königsberg die Krönungskrone aufsetzte. Eine würdigere Feier des Tages würde wohl in den anderthalb Jahrhunderten nicht stattgefunden haben. Doch wird nicht erwartet, daß das neue Gesetz weiter gehe, als schon in dem Eingange des Gesetzes über die Provinzialstände vom 5. Juni 1823 angekündigt sey.

Berlin, 12. Januar. (F. Z.) Die polnische Propaganda in Paris verliert jetzt durch anonyme Zusendungen, welche sie auf's Gerathewohl den ihr vielleicht nur dem Namen nach bekannten Personen in die Welt hinaus schickt, für die Sache, der sie sich geweiht, neue Anhänger zu gewinnen. Den Inhalt dieser Briefe bilden gedruckte Aufsätze voll wüthender Deklamationen gegen Tyrannen etc., in denen man sogar, um auf die niederen Volksklassen zu wirken, mit lockenden Vorspiegelungen von Theilung des Eigenthums und Gleichheit der Güter um sich wirft. Es ist unbegreiflich, wie man durch dergleichen Tiraden der polnischen Sache zu nutzen glauben kann, und traurig, daß durch diese kindischen Mißgriffe das Unglück eines Volkes, welches die Theilnahme aller edlen Herzen verdient, so verneuert wird. Doch diese Verblendung, die weder den Volkscharakter noch die äußern Umstände gehörig zu würdigen im Stande ist, findet sich nicht allein bei dem poln. Radikalismus, er theilt dieselbe mit dem aller Länder, und die letzten Versuche Karl Heinzen's, welche zu seiner Ausweisung aus dem Kanton Zürich geführt haben, zeigen, wie auch die deutschen extremen Parteien in ihr befangen sind, was ihnen jedenfalls mehr zum Borwurf gereicht, als den polnischen Patrioten;

von da an
Pafbarkeit
erurtheilen.
auf
vorgeladen,
idrigensfalls
standen an-
umt erklärt
htigem Fuße
gemacht.
solle n-
Bergbau-
vom 23.
erfügt, noch
wird für
schönen Ver-
sichigen Befig
n man.
37/16 4proz.
839er Koofe
oggniß 128,
97/10 Gro-
3proz. 1844
Stabl-
Ber-
Ufer
Strasburg-
(1842)
ier. Geld.
107 7/8
99
73 3/4
1921
1922
119 1/2
94 1/2
92 1/2
94 1/2
79 1/2
93 1/2
91 1/2
92 1/2
59 1/2
35 1/2
92 1/2
100 1/2
75
30 1/2
89
85 1/2
93 1/2
381
381 1/2
38 1/2
76 1/2
93 1/2
27 1/2
59 1/2
30 1/2
25 1/2
39 1/2
99 1/2
79 1/2
36
3 1/2
fl. fr.
280
2 43/4
1 45
2 20
24 20
Silb. 24 18
Manfarden etc.
immer, Rüche,
gerst. Nr. 21
23. Apr.; —
e auf 23. Jan.
Herrenhemden.
Derentfester:
n und Gilets
mene moderne
arten vor dem
Nr. 16.
Nähres bei
Land, badische
en kann, Zähl-
len häuslichen
tar, Auktern etc.
Kost, innerer
von Konditor
wigen zu auf-
R. Bomburg,
von Kaffetier

denn die Zustände Deutschlands bieten doch nicht entfernt den Anlaß dar, zu den äußersten Mitteln der Verzweiflung zu greifen, die wohl der hoffnungslose Untergang des Vaterlandes dem Polen als die einzige Rettung erscheinen lassen kann.

P o s e n , 12. Januar. Die „Bremer Zeitung“ berichtet: Vorgestern hat sich in unserer Nähe folgender merkwürdiger Vorfall ereignet. In dem Krug von Studzinek, ganz nahe bei Rogasen, traf der Gendarm Kramarkiewicz einen ihm verdächtig scheinenden Mann von außergewöhnlicher Körpergröße und verlangte dessen Legitimationspapiere einzusehen. Der Fremde reicht ihm dieselben hin, aber der Gendarm erklärt sie, nachdem er sie durchgesehen, für ungenügend. In demselben Augenblick zieht der Fremde ein doppelläufiges Pistol hervor und schießt den Gendarmen gerade vor den Kopf, so daß er sofort niederstürzt. Von einem gerade anwesenden Bauern, der herzuweilt, um ihn festzunehmen, befreit er sich durch einen zweiten Schuß, worauf er über das Eis des dicht daneben liegenden großen Sees einem kleinen Wäldchen zuflieht. Alle in der Schenke anwesenden Personen verfolgen sofort den Mörder, und da die Nachricht von dem Vorfall sich schnell durch die Stadt verbreitet, so eilen auch von hier eine Menge Individuen dem Flüchtlinge nach. Letzterer wurde nach einiger Zeit eingeholt, und da er gewahrte, daß ein Entkommen unmöglich sey, so blieb er plötzlich stehen, entledigte sich seiner Oberkleider bis auf Hemde und kniete dann auf dem Eise nieder. In der einen Hand hielt er ein zweites Pistol und in der andern zwei lange blizende Dolche, und so drohte er, Jeden, der ihm nahen würde, sofort nieder zu schießen oder zu stoßen, wodurch er das zahlreich herzugeeilte Publikum in einer ziemlichen Entfernung von sich abhielt. Mit lauter Stimme erklärte hierauf der Verbrecher, daß man ihm gestatten möge, zu beten, und daß er sich dann selbst den Tod geben wolle. Während er jedoch noch mit lauter Stimme betete, packte ihn ein auf ihn gehefter großer Hund am Rücken, worauf ein alter, siebenzigjähriger, mit einem Säbel bewaffneter Bürger herzusprang und durch einen kräftigen Hieb ihm den rechten Arm lähmte, nachdem das auf den Mann abgedrückte Pistol glücklicherweise versagt hatte. Ein heftiger Stoßschlag, von dem Sohne des genannten Bürgers geführt, entwarf auch den linken Arm, worauf es den Umstehenden gelang, des Mörders sich zu bemächtigen und ihn gebunden zur Stadt zu bringen. Er nennt sich Anton v. Bahycki, will die polnische Revolution von 1830 mitgemacht haben, und später nach Frankreich emigriert seyn. Man fand bei ihm Karten vom posener und bromberger Departement. Vermuthlich ist er ein Sendling der Propaganda. Der Gendarm Kramarkiewicz ist nicht todt, ja die Aerzte halten sogar seine Rettung für möglich, da die Kugel, welche freilich noch in der Wunde sitzt, nur den Gesichtsknochen, nicht aber den Schädel verletzt zu haben scheint.

K i e l , 13. Jan. (Bef. 3.) Man glaubte meistens, daß die Kriminal-Untersuchungen, in welche so viele angesehene Männer im Laufe des Sommers verwickelt wurden, ohne Folge seyn würden, denn die Regierung ersah sowohl im Falle Beseler's, als der drei Kieler, Hedde, Friederici u. Senator Lorenzen, durch Sprüche des Obergerichts und Oberappellationsgerichts, daß eine auf Kabinettsbefehl begonnene Kriminaluntersuchung für die händischen Rechte ohne nachtheilige Wirkung sey. Dennoch ist nunmehr gegen Beseler und Dr. Lorenzen die fiskalische Anklage verfügt, weil Ersterer der neumünster'schen Versammlung präsidirt, und Letzterer die Adresse entworfen. Zugleich ist ein unmittelbarer Befehl der Kanzlei eingetroffen, Beseler von den Wahlstimmen zu streichen. Wie die Regierung Beseler's Wirksamkeit auf dem nächsten Landtag zu fürchten hat, so ist es wahr, die treffliche Haltung der neumünster'schen Volksversammlung, welche zum großen Theil aus Abgeordneten der Kommunen beider Herzogthümer bestand, verdankte man Beseler's besonnener Leitung, und jene Adresse war die erste Antwort auf den offenen Brief. — Es ist auffallend, daß jener Befehl zur Anklage Beseler's in dem Augenblicke eintrifft, wo sich in Kiel ein Komitee bildet, um dem Präsidenten der neumünster'schen Volksversammlung und der schleswiger Stände unter Beteiligung des ganzen Landes ein Zeichen der Hochachtung zu veranstalten. — Ich hatte diesen Brief unterbrochen und war in die Stadt gegangen. Die Nachricht, daß Beseler fiskalisch angeklagt werden sollte, hatte sich rasch verbreitet und die Studenten hatten sich vereinigt, um ihm, da er gerade hier anwesend, ein Hoch zu bringen. Dem Zuge, der mit dem Riede „Schleswig-Holstein meerrumschlungen“ sich durch die Straßen bewegte, schlossen sich von allen Seiten Bürger und Fremde, welche der kieler Umschlag hierhergeführt, an. Dem einfachen Hoch, welches Beseler gebracht wurde, erwiderte derselbe mit einer längern Rede, in welcher er die Nothwendigkeit einer schleswig-holsteinischen Verfassung entwickelte. Auch der Hr. v. Scheel befindet sich gegenwärtig hier, und es war bekannt geworden, daß derselbe seit Eintritt des Abends eine Wache von 20 Mann in seinem Hause habe, so wie daß in der Nähe anderes Militär und die ganze Polizeimannschaft versammelt sey. Viele zogen nach der Wohnung dieses Mannes und äußerten ihre Meinung über ihn durch Pfeifen und Zischen, ohne daß derselbe jedoch hervortrat. Dagegen suchte das Militär, und wie wir hören zum Theil nicht ohne Anwendung von Gewalt, die Straße zu leeren. Es wurde durch die ganze Stadt Alarm geblasen und von allen Seiten rückte Militär zum Schutze des Regierungspräsidenten heran, der sich als Kommissar bei der schleswig'schen Ständeversammlung eine so traurige Berühmtheit erworben. Zwei Stunden später fanden wir noch große Volksmassen, die einen Theil der Straße besetzt hielten, während die gesammte Garnison das bedrohte Haus absperrte. Wir haben da einen improvisirten Beleg von der Stimmung des Volkes, es ist aber zugleich ein trauriges Zeichen „des Bandes der Eintracht und des Vertrauens zwischen Fürst und Volk“, wovon eine Bekanntmachung vom 18. Septbr. v. J. sprach, denn der Hr. v. Scheel gilt als das willenlose Werkzeug des Willens der Krone. Wie während des königl. Hoflagers in Plön dorthin von allen Seiten Militär zusammengezogen wurde, so muß sich wie in Schleswig, so selbst bei flüchtigem Aufenthalt in Kiel der unmittelbare Vertreter des Königs durch Bajonette schützen lassen.

W i e n , 14. Jan. (A. 3.) Was man seit einigen Tagen fürchtete, ist nun eingetroffen (wie wir bereits gemeldet). Heute früh um 8 Uhr brachte ein Kurier (Graf A. Zichy) von Ofen die erschütternde Trauerbotschaft, daß der verehrte Erzherzog Palatin gestern den 13. Morgens um 9 Uhr nach Empfang der heiligen Sterbsakramente in den Armen seiner erlauchten Familie, mit der sich noch der schleunigst von Prag herbeigerufene Erzherzog Stephan vereinigen konnte, im 71sten Lebensjahre verschieden ist. Das Angedenken des hohen Verblichenen wird in dem Gedächtniß jedes Ungars, jedes Oesterreichers leben, so lange die Blätter der Geschichte von einem österreichischen Staat erzählen werden. Es bedarf erst einer ruhigeren Stunde, um mit schwachen Zügen die unvergänglichen Verdienste des großen Todten um Ungarn, um die ganze Monarchie schildern, um mit gefaßterem Blick den Verlust

überschauen zu können, den wir erlitten haben. — Da nach der Verfassung des Königreichs Ungarn die Wahl eines neuen Palatinus nicht über ein halbes Jahr hinausgeschoben werden soll, so wird die für den nächsten November bestimmt gewesene Eröffnung des Landtags wohl beschleunigt werden. — Mit wahrem Vergnügen lesen wir heute den öffentlichen Aufruf in Augsburg für Dr. Fr. List. List ist ein Verlust für Deutschland, und es ehrt jede deutsche Stadt, dem Andenken des verdienten Patrioten einen Tribut zu zollen.

W i e n , 14. Jan. Wir lesen in der „Allg. Ztg.“ folgende Berichtigung: „Die „Deutsche Allg. Ztg.“ vom 9. d. M. läßt sich aus Krakau vom 5. d. M. schreiben, daß General Rübiger ein Truppenkorps von 10,000 Mann längs der russischen Gränze zusammengezogen habe, in Folge dessen auch österreichischerseits Militär an der diesseitigen Gränze aufgestellt worden sey u. s. w. Biewohl nun diese Nachricht schon in sich selbst den Stempel der Unglaubhaftigkeit trägt, so ist es vielleicht in Rücksicht auf die Leichtgläubigkeit gewisser Zeitungsleser dennoch nicht überflüssig, wenn wir hier aus sicherer Quelle erklären, daß jene Angaben durchaus unwahr sind.“

Italien.

N e a p e l , 6. Jan. (A. 3.) Am 4. Abends fing der Vesuv nach längerer Pause wieder an große Feuerfäden in Zwischenräumen von wenigen Minuten emporzuschleudern; in derselben Nacht brach darauf, ungefähr 60 Fuß unterhalb der höchsten Spitze des neuen Auswurfsegels, ein breiter, prachvoller Lavastrom hervor, welcher nach 24 Stunden bereits das Plateau erreichte, wo man gewöhnlich die Pferde warten läßt. Es ist ein herrlicher Anblick, schöner als man ihn seit langer Zeit gehabt. Da der Monat Januar die Ausbrüche des Vulkans zu begünstigen scheint, und lange kein ordentlicher Ausbruch stattgefunden hat, so hofft man jetzt nicht ohne Grund auf einen solchen. Der hiesige Prof. Tenone sichts Humboldt's Kosmos an wegen der dort besprochenen Veränderungen der Kraterwände und ihrer Höhe; die häufige Verwechslung der eigentlichen Krateränder (welche sich wenig und sehr langsam verändern) mit den unaufhörlich wechselnden Formen des Auswurfsegels scheint auch hier obzuwalten.

Frankreich.

¶ P a r i s , 15. Jan. (Korresp.) Die gestrige Wahl der Adresskommission der Abgeordnetenkammer darf als sehr bezeichnend betrachtet werden; alle neun Kommissäre gehören der ministeriellen Majorität an; es sind dies die H. Hebert, Haussonville, Muret de Bord, Buffières, Saunac, Carné, Benramont, Vitet, Desmouffeur de Sivry, größtentheils intime Freunde Guizot's. Es fand keine eigentliche Diskussion in den Abtheilungen Statt; die Opposition schwieg und nur unbedeutende Konversationen fanden Statt. Hr. Guizot erklärte in der vierten Abtheilung, daß er eine neue Note Lord Palmerston's über die spanische Heirathfrage erhalten habe, und daß selbe unüberzüglich der Kammer mitgetheilt werden würde. Mehrere Abgeordnete der Opposition hatten den Muth, sich offen in billigerer Art für die Politik des Kabinetts auszusprechen. Die Verurteilung der Unabhängigkeit Kraus's wurde in allen Abtheilungen zur Sprache gebracht, und überall mit großer Energie dagegen protestirt. — Aus der gestrigen Haltung der Kammer geht hervor, daß die Opposition den Kampf aufgibt, daß das Kabinet in der Adressedebatte einen entscheidenden Triumph feiert wird, und daß seine Existenz fester ist, als je. — Wichtig ist noch die Erklärung des Hrn. v. Salvandy, daß er sein neues Unterrichts-gesetz fertig habe und es unverzüglich der Kammer vorlegen werde. — Die Adresskommission der Pairskammer hat gestern die Erklärungen und Erläuterungen der Minister des Auswärtigen, des Unterrichts, der Finanzen, des Innern, der öffentlichen Arbeiten, des Kriegs und des Handels gehört, heute wird sie ihre Arbeiten beendigen, morgen den Adressentwurf diskutieren, der dann Montag den 18. d. in öffentlicher Sitzung vorgelesen werden wird. Die englische Regierung muß daher ihr Parlament eröffnen, ohne das Ergebnis der französischen Adressedebatte zu kennen; allein die ganze Lage der Dinge, die Stimmung der Kammer und der öffentlichen Meinung in Frankreich müssen ihr bereits klar zeigen, daß ihr Spiel verloren ist, und daß von einer auf den Sturz des Ministeriums Guizot beruhenden Ausgleichung, oder von irgend einer andern Konzeßion Frankreichs keine Rede seyn kann.

¶ P a r i s , 15. Januar. (Korresp.) Die von Herrn Thiers abgefallene Fraktion des linken Zentrums, an deren Spitze die Herren Billault und Dufaure stehen, zählt bereits 42 Mitglieder, und wird täglich durch neue Beitritte vergrößert. Ihr Programm ist folgendes: Im Innern Ausdehnung der Wahlfähigkeit durch Hinzufügung der zweiten Geschworenenlisten; nach Außen Billigung der ministeriellen Politik in Bezug auf Spanien und Krakau und Allianz mit den sämtlichen kleineren Staaten Deutschlands. Ihre Organe sind die „Patrie“ und der „Courrier français.“ In Hinsicht auf eine Allianz Frankreichs mit dem eigentlichen Deutschland hat sich Graf Molé kürzlich im Konferenzsaale der Pairskammer folgendermaßen geäußert: „Ich habe die englische Allianz nie mögen, man wirft mir meine Vorliebe für Rußland vor, aber ich sehe jetzt, daß es so fest eingewurzelte Antipathien gibt, daß man ernstlich nicht an eine französisch-russische Allianz denken kann; nur eine Allianz ist für Frankreich möglich: die mit Deutschland.“ — Dem „Constitutionnel“ zu Folge soll sich der englische Botschafter bei der französischen Regierung bitter darüber beschwert haben, daß die Depesche Lord Palmerston's an Herrn Bulwer vom 19. Juli 1846 nicht vollständig, sondern nur in kurzen Auszügen veröffentlicht worden sey. Depeschen einer fremden Regierung an ihre eigenen Agenten, sagt der „Constit.“, können dem diplomatischen Herkommen gemäß nur mit Bewilligung der Regierung, von der sie ausgegangen und dann nur vollständig veröffentlicht werden. Da aber eben diese Instruktion vom 19. Juli, die Lord Palmerston Herrn Bulwer sandte, die Grundlage der ganzen Meinungsverschiedenheit beider Kabinete und die Ursache der entstandenen Differenz bildet, so hätte Herr Guizot sie ganz veröffentlicht müssen, und er soll nun auf Reklamation des englischen Kabinet's dies nachträglich zu thun versprochen haben. — Der „Moniteur“ veröffentlicht heute eine Uebersicht des Ertragnisses der indirekten Steuern im Jahre 1846. Dieses Ertragniß, das im Jahre 1845 nur 803,902,000 Franken betrug, ist im abgelaufenen Jahre auf 823,291,000 Fr., also um einen Mehrbetrag von 19,389,000 Franken gestiegen. Das Tabakmonopol trug allein 116,051,000 Fr. ein, die Stempelsteuer 40 Millionen Fr., die Briefpost 50 Millionen Fr., die Getränkesteuer 102 Millionen Fr., die Einregistrierung von öffentlichen und Privataktien 214 Millionen Franken. — Der „Sentinelle“ von Toulon zu Folge, haben Marschall Bugeaud und General Lamoricière Urlaub erhalten, um an den Arbeiten der Kammer und besonders an dem zu präsenden Gesetze über

die Kolonisation Algiers Theil nehmen zu können. — Das Budget von 1848 trägt auf eine Gehaltssteigerung von jährlichen 100 Franken für alle Land...

Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze, 10. Januar. (F. J.) Die Zahl der russischen Truppen im Königreiche Polen mehrt sich in auffallender Weise durch Zugänge aus den innern Gouvernements des Reichs, besonders seitdem durch den eingetretenen Frost die Heerstraßen wieder wegsam geworden sind.

Unter diesen soll sich eine neue Organisation des Gerichts- und Schulwesens und eine Reihe von Maßregeln befinden, welche zum Zwecke haben, in der Verwaltung des Königreichs eine größere Gleichförmigkeit mit jener der russischen Provinzen herbeizuführen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Schuldienstaatsnachrichten. Offene Stellen: Der kathol. Schul-, Messner- und Organistendienst in Eberzingen (Landamis Freiburg), mit dem gesetzl. Einkommen erster Klasse nebst freier Wohnung und 48 fr. Schulgeld von etwa 10 Kindern.

Table with 4 columns: Karlsruhe, Jan. 15., Morg. 7 U., Mitt. 2 U., Abends 9 P. Rows include temperature, humidity, wind, and other weather-related data.

gentuch, in der Mitte des vorderen schmalen Theiles mit S W gezeichnet. 2) eine 12 bis 13 Fuß lange Bindfette und 3) eine kurze Spannfette, beide an dem Haken mit V H gezeichnet.

Notenfelds ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 10. Februar 1847.

291.3 Augsburg. Anzeige für Numismatiker. Der Unterzeichnete besitzt eine grosse Anzahl von Doubletten antiker, griechischer und römischer Münzen, sowie auch aus dem Mittelalter und der neueren Zeit, worunter sich viele seltene Stücke befinden, und wünscht dieselben entweder zu verkaufen oder auch gegen andere Münzen, welche seiner Sammlung noch fehlen, zu vertauschen.

226.3 Nr. 18,088. St. Blasien. (Versäumnungserkenntnis.) J. S. der Monika Fischer in Kutterau gegen Paul Kiefer von da, Forderung betr., ergeht folgendes Versäumnungs-Erkenntnis:

261.3 Nr. 920. Triberg. (Schulden-Liquidation.) Gegen Säckler Karl Franz von Triberg ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 18. Februar 1847.

255.3 Frankfurt a. M. Ein geschickter Friseurgehülfe wird in eines der hiesigen ersten Geschäfte gesucht. Im Angabe der Ansprüche und bisherigen Konditionen wird gebeten durch: Mylius allgemeine Agentur, Döngesgasse G 47 in Frankfurt a. M.

259.3 Nr. 1726. Breisach. (Belanntmachung.) Der dahier wegen Diebstahls verhaftete Feinwebereigehilfe Johann Soullie von Pattenbach, obse eine eiserne Feile im Werthe von 6 fr. und ein grobkörniges Tuch im Werthe von 10 fr., über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte.

236.3 Nr. 2982. Offenburg. (Schulden-Liquidation.) Nachbenannte Personen, als: Die Leonhard Pfeiffer's Eheleute von Nieder-Schoppheim mit ihren 6 Kindern, und Die Leonhard Hess'schen Eheleute von Urloffen mit ihren 3 Kindern wollen nach Nordamerika auswandern; wir haben deshalb Tagfahrt auf Samstag, den 6. Februar d. J.

230.3 Nr. 1688. Emmendingen. (Diebstahl und Fahndung.) Am 8. d. M. wurde dahier auf der Post eine silberne Zylinderuhr von mehr als mittlerer Größe, welche am Rande zwei goldene Reifchen, ein weißemaltes Zifferblatt mit schwarzen römischen Ziffern und die Nummer 154 oder 158 hat, sodann ein Kamisöl von dunkelgrünem Tuche mit überponnenen Knöpfen, dessen Eden vornen abgerundet sind, entwendet.

252.3 Nr. 2246. Bruchsal. (Gläubiger-Aufruf.) Nachstehende Personen wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern: von Heibelsheim: Johann Pabst, Jakob Feldmann; von Obergrombach: Georg Anton Müller; von Untergrombach: Jakob Hartmann, Georg Andreas Siegrist, Sebastian Schneider, Johann Lauber.

227.2 Nr. 1303. Bretten. (Entmündigung.) Der ledige Johann Georg Böckle von Rinklingen wurde wegen Geisteschwäche entmündigt und unter Pflegschaft des Johann Jakob Sieber alda gestellt, was man unter Hinweisung auf L. R. S. 509 zur öffentlichen Kenntniß bringt. Bretten, den 12. Januar 1847.

257.2 Nr. 1027. Schwegingen. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. wurden dem Hieronimus Klumb und Johann Leonhard Härner von Sedenhaim aus ihren Scheuern folgende Gegenstände entwendet: I. Dem Hieronimus Klumb: 1) eine ungefähr 15 Fuß lange Bindfette, auf dem Haken G I K bezeichnet.

249.3 Nr. 2393. Rastatt. (Schulden-Liquidation.) Gegen Sigmund Großmann von Notensfelds ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 10. Februar 1847.

228.3 Nr. 514. Buchen. (Die Konstriktion pro 1847 betr.) Bei der am 24. Dezember v. J. dahier stattgehabten Refrutenausshebung sind die Konstriktionsschuldigen Johann Sebastian Bles von Buchen, Loos-Nr. 39 und David Sternheimer von Hainstadt „ 79 nicht erschienen, und ist auch deren Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt.

257.2 Nr. 1027. Schwegingen. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. wurden dem Hieronimus Klumb und Johann Leonhard Härner von Sedenhaim aus ihren Scheuern folgende Gegenstände entwendet: II. Dem Johann Leonhard Härner: 1) ein aus hausgemachter Leinwand gefertigtes Ba-

249.3 Nr. 2393. Rastatt. (Schulden-Liquidation.) Gegen Sigmund Großmann von Notensfelds ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 10. Februar 1847.

228.3 Nr. 514. Buchen. (Die Konstriktion pro 1847 betr.) Bei der am 24. Dezember v. J. dahier stattgehabten Refrutenausshebung sind die Konstriktionsschuldigen Johann Sebastian Bles von Buchen, Loos-Nr. 39 und David Sternheimer von Hainstadt „ 79 nicht erschienen, und ist auch deren Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt.

Literarische Anzeige. 199.3 In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Vermuthliche Witterung des Jahres 1847.

Berechnet im November 1846 von Dr. Otto Eisenlohr. Zweite unveränderte Auflage. Preis 6 Kr. rhein.

(In unserer Anzeige in der Karlsruher Zeitung vom 14. Januar d. J. stand, in Folge eines Druckfehlers „umgearbeitete“ statt „unveränderte Auflage.“)

233.3 Gernsbach. Apothekergehülfsengesuch. Es wird ein braver, mit guten Zeugnissen versehenen Apotheker gesucht, welcher sogleich zur Ansbülfe eintreten kann.

32.3 Durlach. Lehrlingsgesuch. In dem Kolonialwaarengeschäfte des Unterzeichneten ist für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Menschen von guter Erziehung eine Stelle offen.

Durlach, den 3. Januar 1847.

E. W. Eisenlohr.

222.1 Ahern. (Holzversteigerung.) Aus dem herrschaftlichen Waldbesitz Bilsbitterwald, k. k. Forstbezirks, wird durch Bezirksförster Käser folgendes Holz losweise versteigert, bis:

- 193 Klasten eigenes Scheiterholz, 150 " erlenes do., 68 " aspenes do., 113 1/2 " eigenes Prügelholz. Mittwoch, den 27., und Donnerstag den 28. Januar d. J., 33,675 Stück gemischte Wellen, 10,550 " eigene do. Freitag, den 29. Januar d. J., 335 Stämme Kuchholz, Samstag, den 30. Januar d. J., 58 Stämme Holländerbeichen. Montag, den 1. Februar d. J., 23 Klasten Stodholz. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf der Fiebsstelle. Ahern, den 14. Januar 1847. Großh. bad. Forstamt. D. v. Seldeneck.

213.3 Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Auf der großherzoglichen Domäne Sautensee werden öffentlich versteigert:

Freitag, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr.

Karlsruhe. (Groß. Hoftheater.) Dienstag, den 19. Januar: Zum ersten Male wiederholt: Die beiden Diebe, Lustspiel in einem Akt, nach dem Französischen von Ludwig Hölten. Hierauf: Zum ersten Male wiederholt: Der Vetter, Lustspiel in drei Aufzügen, von Roderich Benedix. Mittwoch, den 20. Januar: Findet die angefündigte Oper nicht Statt.

264.2 Karlsruhe. Lesegesellschaft. Am Freitag, den 22. d. M., um 6 1/2 Uhr, wird ein Konzert und hierauf von 9 bis gegen 2 Uhr eine Tanzunterhaltung stattfinden.

272.3 Karlsruhe. (Wohnung zu vermieten.) Adlersstraße Nr. 18 eine Treppe hoch, ist eine Wohnung von sieben Zimmern auf 23. April zu vermieten.

253.1 Karlsruhe. Erklärung. Vor einigen Wochen erschien in der Karlsruher Zeitung ein Artikel, worin die Menschenärzte für unfähig erklärt wurden, in thierärztlichen Dingen zu urtheilen.

1) zu verdächtigen, ist meine Sache nicht; den Vorwurf, als wäre die Thierarzneischule von mir verächtigt worden, weise ich ab und zur Ruhe; 2) das „geistige Kapital“, von welchem in dem Emanzipations-Artikel der thierärztlichen Zeitung Nr. 2 von 1847 die Rede ist, war, mit Hinblick auf den Konkurs, welcher der Berufung des Hrn. Professorens Fuhs vorberging, passiver Natur; 3) die Thatsache, daß die höhere Behörde die Behandlung umgestandener ararischer Pferde in drei Instanzen (2 ärztlichen und 1 thierärztlichen) superarbitriren läßt, und daß erst die thierärztliche Superarbitrirung in so manchen Fällen vorwerfend lautete, mag in der einstigen Statistik der wissenschaftlichen Befähigung nicht unberücksichtigt bleiben. 4) Wollen die Thierärzte des Zivils nicht mehr unter der hochhr. Sanitätskommission und den Physikaten stehen, und finden die Thierärzte des Militärs sich

57 Stämme eigenes Holländer- und Kuchholz, mit zusammen betragenden 1080 Kub.-Fuß, und Samstag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr.

77 1/2 Klasten eigene Prügel, 72 1/2 " Stumpfen, 2985 Stück " Wellen. Karlsruhe, den 14. Januar 1847. Großh. Stallverwaltung. 308.

219.3 Nr. 117. Karlsruhe. (Brennholz-Versteigerung.) Donnerstag, den 21. d. M., Vormittags halb 9 Uhr,

werden aus dem Domänenwald Hohberg, berghauser Forst, durch Bezirksförster Schmitt 141 1/4 Klasten buchenes, eigenes, aspenes und forlenes Scheiterholz, 69 Klasten buchenes und gemischtes Prügelholz und 7150 Stück buchene und gemischte Wellen, öffentlich versteigert werden, und die Steigerer hiermit eingeladen, sich an obgedachtem Tage und Stunde im Domänenwald Hohberg auf der sog. Ochsenstraße am Kreuzwege einzufinden. Karlsruhe, den 14. Januar 1847. Großh. bad. Forstamt. Fischer.

200.2 Nr. 183. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Bruchsal werden durch den Bezirksförster von Girardi auf der Aushofungsflecke Stengel bei Hambrücken nachverzeichnete Holzsortimente versteigert:

- Donnerstag, den 21., und Freitag, den 22. d. M., 40 Stämme Eichen, geringes Bau- und Kuchholz, 30 " Roth- und Weiß-Kuscheln, 200 " Eichen, geringer Qualität, 300 " Erlen, 80 " Buchen und Hainbuchen. Samstag, den 23. d. M., 4450 Stück buchene Poppenstangen, 4475 " Senfkstangen. Montag, den 25., Dienstag, den 26., Mittwoch, den 27., Donnerstag, den 28., Freitag, den 29., und Samstag, den 30. d. M., 1572 Klasten buchenes und aspenes Scheiter- und Prügelholz, 1198 " eigenes, erlenes und aspenes Scheiter- und Prügelholz, 216 " gemischtes Kuchholz, 64,000 Stück buchene und gemischte Wellen. Man veranläßt sich hierzu jeedenmal früh um halb neun Uhr auf dem Holzschlag. Bruchsal, den 12. Januar 1847. Großh. bad. Forstamt. G. Eichrodt.

254.3 Nr. 127. Karlsruhe. (Brennholz-Versteigerung.) Montag, den 25. d. M., Morgens halb 9 Uhr,

werden aus dem Domänenwald Rittent, berghauser Forst, durch Bezirksförster Schmitt 69 Klasten buchenes und eigenes Scheiterholz, 40 3/4 " " " gemischtes Prügelholz und

4350 Stück buchene und gemischte Wellen, öffentlich versteigert werden. Die Zusammenkunft ist an obgedachtem Tage und Stunde auf dem Ritterhof bei Durlach. Karlsruhe, den 15. Januar 1847. Großh. Forstamt Karlsruhe. Fischer.

256.2 Nr. 124. Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus der forstdomäne Buchwald werden durch Bezirksförster Hüttenfischmitti versteigert:

- Mittwoch, den 27. d. M., 10 Stück eigene Kuchlöge, 11 1/2 Klasten eigenes Scheiterholz, 28 1/2 " birkenes do., 32 1/2 " aspenes do., 9 " forlenes do., 17 " Prügelholz von obiger Qualität, 3200 Stück gemischte Wellen. Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf dem Schlag am Kleinfeinbader Felde. Pforzheim, den 15. Januar 1847. Großh. bad. Forstamt. H. v. d. Wilhelms.

266.2 Teutschneureuth. Stammholzversteigerung. Künftigen Samstag, den 23. Januar d. J.,

werden im Teutschneureuth Privatbesitzwald 150 Stämme forlenes Bauholz versteigert, wovon sich ein Theil zu Holländerstämme eignet. Die Zusammenkunft ist in besagtem Wald Morgens 9 Uhr auf der linkenheimer Allee bei der Hütte. Teutschneureuth, den 16. Januar 1847. Bürgermeisterrat. Breißhaupt. vdt. Meinger.

Fruchtpreise. Durlach, 16. Januar. Auf dem heutigen Fruchtmart wurden eingeführt 669 Mtr., aufgestellt waren 60 Mtr., zusammen 729 Mtr.; verkauft wurden heute 700 Mtr.; aufgestellt blieben 29 Mtr.

Staatspapiere. Wien, 13. Jan. 3prozent. Metallwaer 108 7/8, 4prozent. 99, 3prozent. 72 1/2; 1834er Loose 157 1/2, 1839er Loose 119, Bankaktien 1568, Nordbahn 172 1/2, Gloggnitz 129 1/2, Benebig-Maisland 108 1/8, Livorno 93 1/4, Pest 98 1/2, Grosssetto 94, Siena 75.

Karlsruher Anzeiger.

beschwert durch die ihnen vorchriftsmäßig vorgefundenen Militärärzte, welche den Nechten jener gewiss nicht zu nahe traten, so mögen sie den geeigneten Weg einschlagen. Ich halte es nicht für geeignet, in dieser Sache hier weiter zu verhandeln. Karlsruhe, im Januar 1847. Dr. E. Griesslich, Regimentsarzt der großh. Artillerie-Brigade. 270.1 Karlsruhe. Anzeige. Feine Masken und Handschuhe bei D. Hilb neben dem Museum.

265.1 Karlsruhe. (Anzeige.) Reisegelegenheit.

Die Unterzeichneten machen einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß täglich vom Gasthaus zum Rheinschen Hof ein bequemer Gesellschaftswagen nach Pforzheim, Baißingen und Stuttgart, nachmittags 4 1/2, und in Durlach um 5 Uhr abfährt, es werden daher alle Kommissionen und unverlegte Pakete zur Beforgung übernommen.



Die Preise sind von Karlsruhe nach Pforzheim — fl. 48 fr. " Baißingen 1 fl. 30 fr. " Stuttgart 2 fl. — fr. Karlsruhe, den 18. Januar 1847. Jakob Bäck und Kompagnie. 271.1 Karlsruhe. Wirthschaft aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten. Es wird ein Kaufliebhaber oder Pächter, unter annehmbaren Bedingungen, zu einem geräumigen, gut gebauten Haus mit Realwirthschaftsgeräthlichkeit verichen in Karlsruhe, gesucht, welches auf den 23. April d. J. bezogen werden kann. Das Nähere unter Angabe der Nummer dieser Anzeige durch frankirte Briefe im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

Wohnungen zu vermieten: neue Kronenstr. Nr. 42 im 3. Stod 3 Zimmer, Küche, Keller, auf den 23. Apr.; — Jägerstr. Nr. 58, dem Lyzeum gegenüber, im unteren Stod 3 Zimmer, Küche, Keller, auf den 23. Apr.; — Langstr. Nr. 233 zu ebener Erde 2 möbl. Zimmer, sogleich od. auf den 1. Febr.; — Steinstr. Nr. 4 im 3. Stod 1 geräumiges möbl. Zimmer, auf den 1. Febr.; — Langstr. Nr. 87 im 2. Stod 6 Zimmer, Alkoff, auf den 23. Apr.; — Eck der Langen u. Kamusstr. Nr. 8 5 Zimmer, Küche, Keller, auf den 23. Apr.; — innerer Birkel Nr. 3 im 2. Stod 1 möbl. Zimmer, auf den 1. Febr. od. 1. März; — neue Jägerstr. Nr. 11 1 Zimmer mit Bett u. Möbel, sogleich od. auf den 1. Febr.; — Waldstr. Nr. 46 3 Zimmer, Küche, Keller, zugleich im Seitenbau 3 Zimmer, Küche, Keller, auf den 23. Apr.; ebendasselbst 1 Manfardenzimmer, sogleich; — Firschr. Nr. 18, im 2. Stod 2 unmoblierte Zimmer; — Neutborstr. 6 Zimmer, Küche, Keller, 2 Kammern, Keller, Gartener, auf den 23. Apr.; Näheres bei Pellner, Vater; — Langstr. Nr. 211 im 2. Stod 12 Zimmer, Balkon, 2 Küchen, 4 Kammern, Keller, Stallung für 4 Pferde, auch für 2 Familien eingerichtet; ebendasselbst im 3. Stod 6 bis 7 Zimmer, Küche, Kammern, Keller, sammtlich auf den 23. Apr.; Näheres bei Pellner Vater.

Dienst findet ein Hausknecht, alte Waldstr. Nr. 11. — Dienste sucht ein Mädchen, neue Waldstr. Nr. 71. — Empfohlen werden: neueste u. feinste Pariser Blumen von Carl Sutter in Mühlburg; — Ruhrorter Stück u. Griesskeinhofen von Ch. Pellner, Vater, Steppanienstr. Nr. 86.

191.3 Karlsruhe. Kommissiells-Gesuch.

Ein in allen kaufmännischen Zweigen ausgebildeter, mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Er sieht mehr auf gute Behandlung als großes Salair. Das Kontor der Karlsruher Zeitung nimmt frankirte Angebote unter der Nummer dieser Anzeige zur Beförderung an.

290.2 Karlsruhe. (Anzeige.) Frische Schellfische, französisches Geflügel, Austern, Kaviar, Straßburger Gänseleberpasteten, Perdigortbrüffeln, werden zu billigem Preise verkauft bei

Karl Arleth. Mit dem Gesellschaftler Nr. 10.